

Bericht über den Stand der Umsetzung der Branchenlösung „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in den kantonalen und eidgenössischen Verwaltungen“ im Kanton Solothurn vom Juni 2012

1 Grundlagen

Der Regierungsrat hat mit Beschluss Nr. 2006/1882 die Departemente und die Gerichtsverwaltungskommission beauftragt, die Branchenlösung „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in den kantonalen und eidgenössischen Verwaltungen“ in allen Ämtern und Organisationseinheiten umzusetzen, die nicht bereits einer anderen Branchenlösung angehören. Das Personalamt wurde beauftragt, die Unterlagen der Branchenlösung bereit zu stellen, die Organisationseinheiten bei der Umsetzung zu beraten und zu unterstützen sowie die Ausbildung der Akteure und Aktionen zur Gesundheitsförderung zu organisieren. Die Koordinationskommission (KOKO) nimmt die Funktion der ständigen Kommission wahr.

2 Unterlagen zur Umsetzung der Branchenlösung

Das Handbuch der Branchenlösung steht seit Beginn der Umsetzung allen Chefinnen und Chefs von Ämtern und diesen gleichgestellten Organisationseinheiten sowie weiteren Akteuren der Arbeitssicherheit als Ordner (Papierversion) zur Verfügung. Eine HTML-Version des Handbuchs mit Links zu allen mitgeltenden Dokumenten und zu allen Dokumentvorlagen ist im Internet aufgeschaltet. Zudem stehen im Internet auch die so.g.sund - Informationen und die total überarbeiteten und neu publiziert SOMIHAs N1, „Erste Hilfe“ und S7, „Gsund und fit“ sowie die in Zusammenarbeit mit den Lernenden des Personalamts erarbeiteten Inhalte unter dem Titel „so.g.sund durch die Lehre“ zur Verfügung.

Allenfalls werden im Handbuch der Branchenlösung in der nächsten Zeit gewisse Anpassungen notwendig, weil das SECO von allen Branchenlösungen eine Rezertifizierung verlangt. Nachdem das SECO in den letzten Jahren seine Aufsichtspflicht in einem sehr bescheidenen Rahmen wahrgenommen hat, stehen nun für die Rezertifizierung Anforderungen im Raum, welche nur mit Anpassungen erreicht werden können.

3 Organisation der Umsetzung

Im Bereich Gefährdungen aufgrund des Gebäudes oder der Infrastruktur sind das Elektrosicherheitskonzept und das Fluchtwegkonzept in den kantonseigenen Gebäuden durch das Hochbauamt weitestgehend umgesetzt worden. Die Umsetzung in den Mietobjekten erweist sich als schwierig und sehr langwierig.

Elektrosicherheitskonzept

Das Elektrosicherheitskonzept ist in den kantonseigenen Gebäuden weitgehend umgesetzt. Die zweite Audit-Reihe hat gezeigt, dass der Betrieb mehrheitlich funktioniert und nur kleinere Korrekturen notwendig sind. Der Stand ist durchwegs sehr gut. Die Problematik des Braindrain bei Personalfluktuaton bleibt bestehen. Bei voraussehbaren Abgängen wie Pensionierung muss der Knowhow-Transfer rechtzeitig geplant und umgesetzt werden.

Fluchtwegkonzept

Auch die Umsetzung des Fluchtwegkonzeptes ist weit fortgeschritten. Ersichtlich wurde es in vielen Gebäuden für die Mitarbeitenden zum Beispiel daran, dass plötzlich aktuelle Fluchtwegpläne ausgehängt oder die Ausgangstüren mit Panikschlössern versehen worden sind. Die Umsetzung der Massnahmen mit den tieferen Prioritäten wird aber planungsgemäss noch viel Zeit in Anspruch nehmen, da speziell in den historischen Gebäuden die Umsetzung auch sehr teuer ist.

4 Ausbildung der Akteure, Information der Mitarbeitenden

Vom Personalamt werden Ausbildungen/ Informationsveranstaltungen für vier verschiedene Personengruppen angeboten:

Neueintretende Mitarbeitende: Sie werden am Einführungstag bzw. am Einführungstag für Lernende auf die Themen Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz / Gesundheitsförderung sensibilisiert und erhalten Grundinformationen zu diesen Themen. Zudem werden sie auf die Informationen im Internetauftritt hingewiesen.

Da nicht alle Mitarbeitenden am Einführungstag teilnehmen, ist die Abdeckung nicht vollkommen gewährleistet (Lehrpersonen, befristet Angestellte, etc.).

Es bleibt sehr wichtig, dass die Führungspersonen bei der Einführung ihre neuen Mitarbeitenden gemäss der Checkliste zur Einführung von neuen Mitarbeitenden auf die speziellen Aspekte der Arbeitssicherheit in ihrer Dienststelle hinweisen und sie entsprechend instruieren.

Akteure in den Dienststellen - KOPAS: Die Kontaktpersonen für Arbeitssicherheit (KOPAS) setzen in den Dienststellen im Auftrag des Chefs/der Chefin die Branchenlösung um. Das Personalamt bietet im Ausbildungsprogramm massgeschneiderte Kurse für die Ausbildung der KOPAS an, welche die minimalen Voraussetzungen für die Umsetzung schaffen sollen. Leider wird das Angebot nur sehr wenig in Anspruch genommen und mehrere der angebotenen Kurse mussten abgesagt werden.

Einige Dienststellen mit grösserem Gefahrenpotenzial haben ihre KOPAS bei der suva zu Fachleuten der Arbeitssicherheit ausbilden lassen, um für ihren Betrieb die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Akteure des Elektrosicherheitskonzeptes – EISiBe und GeSiBe: Elektrosicherheitsbeauftragte (EISiBe) und Gebäudesicherheitsbeauftragte (GeSiBe): Bei der Umsetzung des Elektrosicherheitskonzeptes ist das Training on the Job der Akteure ein wichtiger Bestandteil. Sie werden dabei in ihren eigenen Gebäuden und Installationen von Fachpersonen in der Ausübung der Verrichtungen und der Bedienung der Instrumente und Hilfsmittel instruiert. Diese Instruktionen werden bei den periodischen Kontrollen überprüft und wiederholt, damit der Know How - Stand gehalten werden kann.

Diese Akteure wiederum instruieren nach Bedarf weitere Personen wie z.B. das Reinigungspersonal oder Mitarbeitende von Fremdfirmen die in unseren Gebäuden Arbeiten verrichten müssen wie z.B. Heizungsmonteur oder Servicetechniker.

Betriebssanitäter/Nothelfer: Die Branchenlösung schreibt vor, wie viele Personen in jeder Dienststelle bzw. in jedem Gebäude mindestens als Nothelfer/ Betriebssanitäter zur Verfügung stehen müssen. Nach einem eher zögerlichen Start haben sich inzwischen die im Ausbildungsprogramm angebotenen Betriebssanitäter-Kurse etabliert und werden recht gut besucht. Vor allem dadurch, dass verschiedene Dienststellen Defibrillatoren angeschafft haben, wurde der Bedarf an Personen, welche in der Lage sind diese Geräte zu bedienen und allfällige Patienten sachgerecht zu behandeln, schlagartig höher und damit die Auslastung der Kurse besser. Zudem wird auch weiterhin von den Akteuren des Elektrosicherheitskonzeptes verlangt, dass sie diese Kurse regelmässig besuchen um den Ausbildungsstand halten zu können. Im vergangenen Jahr wurden auch Spezialkurse direkt in Dienststellen organisiert, um auf spezielle Verhältnisse eingehen zu können, so z.B. im Untersuchungsgefängnis, wo z.B. ein allfälliger Einsatz in einer Zelle spezielle Anforderungen an den Nothelfer stellt.

5 Beratung und Unterstützung

Auch im vergangenen Jahr waren neben den Kursen die Audits des Elektrosicherheitskonzeptes sowie Fragen zu Ausbildungen und der Beschaffung von Hilfsmitteln ein wichtiger Bestandteil der Unterstützung. Aufgrund der Kürzung der für die Arbeitssicherheitssicherheit und den Gesundheitsschutz zur Verfügung stehenden Pensen sind allerdings die Möglichkeiten der Unterstützung beschränkt.

Die Forderung der Rezertifizierung der Branchenlösung brachte im vergangenen Jahr eine bereits etwas erhöhte Aktivität in der operativen Arbeitsgruppe mit sich und war auch Kernthema der Jahresversammlung in Delsberg.

Eigentlich wären die Dienststellen für die regelmässige Kontrolle der Notfallboxen zuständig und könnten verbrauchte oder abgelaufene Inhalte beim Personalamt anfordern. Dies hat noch nicht so richtig funktioniert, weshalb das Personalamt in einer Aktion für sämtliche Boxen neue Inhalte beschafft und verteilt hat.

Die kantonale Verwaltung Solothurn hat wieder bei der Aktion „bike to work“ mitgemacht. Der Elan der ersten Durchführungen hat aber etwas nachgelassen und die komplizierte EDV-Lösung für die Administration hat teilweise für Unmut bei den Teilnehmenden gesorgt.

6 Ausblick

Aus Sicht der gesamten Branchenlösung ist für das Jahr 2012 vor allem die Vorbereitung der Rezertifizierung und die sich allenfalls daraus ergebenden neuen Anforderungen und Änderungen ein grosses Thema.

Im Kanton Solothurn gilt es die gut laufenden Bereiche und Themen wie das Elektrosicherheitskonzept und das Fluchtwegkonzept, die Betriebssanitäter Ausbildung und die Sensibilisierung der neuen Mitarbeitenden etc. mindestens auf dem Stand zu halten oder wenn möglich zu steigern.

Die Ausbildung von KOPAS und die Umsetzung in den Dienststellen soll weiter vorangetrieben werden um den Gesamtstand der Umsetzung der Branchenlösung zu verbessern.

7 Fazit

Auch im letzten Umsetzungsjahr wurde wieder sehr viel erarbeitet und umgesetzt. Vor allem bei den gebäudebezogenen Massnahmen konnten dank der effizienten Arbeit des Hochbauamtes und der Akteure in den kantonseigenen Gebäuden die erreichten Umsetzungsstände gehalten und teilweise verbessert werden.

Durch den Trend, in den Dienststellen eigene Defibrillatoren zur Verfügung zu stellen, hat auch die Betriebssanitäterschulung und damit die Anzahl der vorhandenen Nothelfer ein erfreuliches Ausmass erreicht.

Durch die verschiedenen Aktionen in den Dienststellen, die Arbeit der Akteure vor Ort und die konsequente Instruktion der neuen Mitarbeitenden wird die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Sicherheit und sicheres Arbeiten zunehmen.

Es bleibt noch viel zu tun und bedarf der Unterstützung aller involvierten Stellen, um die Vorgaben bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsförderung flächendeckend im ganzen Kanton Solothurn zu erfüllen.

Solothurn, Juni 2012